

# Lieber Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aphorismen

Kraftausdruck — ein Kriegsersatz für Kraft im Ausdruck.

Gerechtigkeit — für jeden verübten Mord ein zweiter Mord von Gesetzes wegen.

So mancher ist aus Angst vor Not und Verlusten reich geworden.

Niemals dränge ein Weib bis zum Wein.

Wenn eine Frau dir den Finger reicht, beansprucht sie, daß du dich nicht damit begnügst.

Daß er die Mittel heiligt, ist des Zweckes Fluch.

Des Glaubens triebhafter Teil ist der Zweifel.

Wir wären weniger eitel, wenn wir mehr in den Spiegel guckten.

Ward noch kein Goliath unsterblich, es hätte denn ein David ihn erschlagen.

Der eine prahlt mit seinen Taschen, der andere mit dem Loch in der Tasche.

Mancher glaubt Werte zu schaffen und baut nur ein Bankkonto.

Das Nieder des Gehorsams gibt gute Haltung, aber es hemmt den Wuchs.

Ein Borgesetzter ist immer komisch. Hilflos lächerlich wird er dann, wenn er jenes nicht erkannt hat.

Man findet „selbstverständlich“ vorüber nachzudenken man zu faul ist.

Felix Beran

### Neues

#### Bundesratsreglement

In außerordentlicher Nachtzugung gab sich die oberste Landesbehörde ein neues eingreifendes Reglement. Durch Indiskretion erfährt man, daß z. B. angeordnet wurde, der Hahn habe sich bis auf Weiteres nach dem Winde zu drehen. So z. B. seien die Diplomaten der Ententestaaten immer eine Stunde vor den Andern vorzulassen. Eine Deputation des Otfener Sowjets sei am gleichen Tage der Ausrufung durch mindestens drei Bundesratsmitglieder zu empfangen. Die Vorhand aber habe in allen Fällen und unter allen Umständen Dr. Laur, König Ernst der Einzige. Dieser sei bei Tag unangeklopft stets vorzulassen und bei Nacht per Bundesauto vor die Wohnungen der entspr. Bundesräte zu bringen.

P. S.

#### Lieber Nebelspalter

In einem Wirtshaus in Langenthal kehrte ein Gast ein und bestellte reichlich zu essen und zu trinken. Und als er sich nachher die nicht unbeträchtliche Rechnung besah, die ihm das sechzehnjährige Wirtsmaiteli auf einer Tafel vorzeigte, nahm er einen der wieder in Umlauf gesetzten Goldvögel hervor. Aber das Maiteli, das diese Münze wahrscheinlich nicht kannte, sprach resolut: „Gänbs mer rächts Geld“. Sie wies das Ding zurück.

### NACH DER BALLSAISON

Zeichnung von Ed. Geizinger



„Liebling, mit der Zeit werden wir uns schon wieder eine andere Gangart angewöhnen müssen“

### Mein

#### Mann gefällt mir

Mein Mann gefällt mir. Wenn er abends vom Club heim kommt, laut mit sich selber sprechend, nach Whisky riechend und seinen Rockärmel mit Billardkreide verstrichen, erklärt er mir so ruhig, daß er einen Geschäftsfreund von Auswärts im Bureau unterhalten mußte.

Mein Mann gefällt mir. Wenn er abends aus dem Theater kommt, die neueste Operetten-Melodie vor sich hinsummt, ein vergessenes Programm aus seinem Ueberzieher fällt, — erzählt er mir so fließend vom Banquet des Industrie-Verein, dem er beigewohnt.

Mein Mann gefällt mir. Wenn er abends heimkommt, nach Parfüm duftend, mit schütziger Miene und mit Meispuder auf seinen Schultern, — berichtet er so unterhaltend von seinem Abend mit den Freunden im Club.

Mein Mann gefällt mir. Er ist so drollig. Ueberfest aus dem „Smart Set“.

\*

#### Mißverständnis

„Guten Tag, Frau Maier; wie geht es denn Ihrem August in London?“

„Danke der Nachfrag, Herr Müller; es geht ihm gut, nur schreibt er, sie hätten in London jetzt so schrecklich schwarze Nebel.“

„Schwarze Nebel? Das ist doch nicht so schlimm, die kann man doch waschen.“

S. S.

## D A S K O H L H U H N

oder: Die sanfte Seele

Am Tennistor steht das K Kohlhuhn  
Auf einem Bein,  
Passiv, neutral und sittsam  
Tagaus, tagein.

Doch kaum der frühe Morgen  
Sich ahnen läßt,  
So schläft sie gleich wie gestern,  
Charakterfest.

Es ruht sein grüner K Kohlamm  
So tief versteckt,  
Daß auch kein Weltenbeben  
Die Schläfrin weckt.

O brave Bürgerseele!  
O braves Huhn!  
Mit schlafendem Gewissen  
Ist seelig ruh'n!

Im Menschenmagenschlunde,  
In dunkler Gruft,  
Verwandelt sich das K Kohlhuhn  
In Geist und Duft.

Auf einem Beinesstutzen  
Bernarbt und bloß  
Erwartet sie geduldsam  
Ihr weitres Los.

Dir gelben die K Kohlblattflügel,  
Indes, was tuts?  
Du hoffst ein selig Ende  
Getrosten Muts.

Es wird, was es im Innern  
Von Anfang war.  
Im Leben blieb es dunkel,  
Nun hat mans klar.

Vielleicht in Nordwindnächten  
Wer weiß, wer weiß —  
Wagt sie den Standbeinwechsel,  
Behutsam, leis.

Mag sein, daß der und jener  
Die Nase hält:  
Doch wird das K Kohlhuhn ruchbar  
Der ganzen Welt.

Fiastro